

Totempfahl



Unser Totempfahl in der Greifvogelstation Leidenhausen

Bei der Schaffung des Leidenhausener Totempfahls war ganz am Anfang die Überlegung: Wie können wir den Besuchern einen sichtbaren Hinweis zur Existenz der Greifvogelstation geben?

Nach einigen Überlegungen hatten die Ehrenamtler Martin Kütbach, Michael Bayer und Toni Diefenbach die Idee, einen Totempfahl zu erschaffen, der zum Thema hat, die Tätigkeiten und Intentionen der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Köln e.V. und des Freundeskreis Haus des Waldes Köln e.V. darzustellen. Leider konnte nach der Fertigstellung des Kunstwerks dieses nicht als Wegweiser zur Greifvogelstation verwendet werden, da die Gefahr der Beschädigung außerhalb des geschlossenen Bereichs als sehr hoch eingeschätzt wurde.

Die schaffenden Künstler Martin Kütbach und Michael Bayer haben sich die indianische Kunst der Nordwestküste Kanadas zum Vorbild genommen und mit der Arbeit begonnen.

Der Ursprung, das Alter und die Entwicklung dieser wichtigen Ausdrucksform mittels eines Totempfahles gehen zurück auf die Zeit unmittelbar nach der Besiedlung der kanadischen Nordwestküste ca. 6.500 Jahre v. Chr. Totempfähle werden aus den unterschiedlichsten Gründen errichtet. Sie haben keine religiöse Bedeutung im Sinne eines spirituellen Totemismus, sondern haben eine soziale und politische Funktion (Aldena Jonaitis: Discovery

Die Teilnahme an den Führungen und Veranstaltungen finden auf eigene Gefahr der Teilnehmer statt. Für eventuelle Personenschäden (z.B. in Folge von Unfällen), für Erkrankungen (z.B. in Folge von Zeckenstiche) sowie für den Verlust oder die Beschädigung von Sachen kann vom Veranstalter oder vom Referenten keine Haftung übernommen werden.

Totem Poles), auch sind sie keine Marterpfähle, die von den Indianern Nordamerikas zur Folterung von Gefangenen verwandt wurden. Sie erinnern als Symbole an mythische Verbindungen zwischen den Menschen und der Natur.

In Ermangelung einer eigenen Schriftsprache erfüllte die Kunst der Schaffung eines Totempfahls den Zweck, die soziale und rituelle Ordnung sinnlich erfassbar und bewusst zu machen. Dies ist auch unseren Künstlern gelungen, in dem sie sich an der uralten Ausdrucksform der indianischen Kunst, der Holzschnitzerei und Malerei orientiert haben.

Auch finden wir in unserem Totempfahl Motiv-Gruppen der indianischen Kunst wieder – nämlich die Reproduktion von Tiergestalten und mythologischen Wesen, wie z. B. der Uhu, der Schamane in Symbiose mit dem Baum, der Hirschkopf und die Sonne, die als gemeinsames Identitätsmerkmal gestaltet wurden. Diese Identitätsmerkmale repräsentieren die Gruppe der naturverbundenen Menschen in unseren Vereinen, die sich mit ihrem großen, vielfältigen Einsatz für den Erhalt des Kölner Waldes und der Kölner Natur verdient machen.

T. Diefenbach